

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 83.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 18. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Für das laufende Quartal oder Semester nimmt jedes Postamt bezw. die Postboten immer noch Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 16. Juli. Gestern wurden in drei hiesigen Wirtschaftselokalen, „der Deutschen Flotte“ in der Eichstraße, der Fischer'schen und Luz'schen Wirtschaft in der Thurmstraße 35 verdächtige Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts verhaftet. Unter denselben befinden sich mehrere Fälscher von öffentlichen Urkunden, Attesten u. s. w. — Auch drei Strolche, welche sich damit beschäftigten, des Abends die Rock- und Hosen-taschen solcher Leute zu leeren, welche auf den Ruhebänken der Anlage und Planie einschleifen, wurden ermittelt.

Auch die bürgerl. Collegien in Stuttgart haben eine telegr. Beglückwünschungsadresse an den Fürsten Bismarck abgehen lassen.

Omünd, 13. Juli. Ein hiesiger Bürger, Vater von 5 Kindern, sagte dieser Tage in Folge eines unbedeutenden Anlasses den Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er nahm 40 Stück Tollkirschen zu sich. Nach kurzer Zeit schon brach bei ihm die Fallsucht aus. Der herbeigerufene Arzt rettete den Lebensmüden dadurch, daß er ihm drei Flaschen Sodawasser nach einander eingoß und jedesmal wieder auspumpt, bis der Magen vollständig von dem Gift gereinigt war. Der Mann befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Pforzheim, 12. Juli. Durch die Flauheit in der Fabrication wurde eine größere Anzahl Fabrikarbeiter beschäftigungslos. Um nun den Unzuträglichkeiten eines unbeschäftigten Proletariats vorzubeugen, wurde denselben auf Wunsch von den städtischen Behörden Arbeit mit ziemlich ansehnlichem Verdienste angewiesen.

Offenburg, 11. Juli. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt wurde das erste neue Korn ca. 100 Etr. auf den Markt gebracht. Es soll die Qualität eine ausgezeichnete sein und dem sog. Champagner Korn gleichen.

München, 13. Juli. Welche Pläne die „Patrioten“ noch hatten, wenn ihr erster Feldzug gegen den Cultusminister v. Luz geglückt wäre, geht aus einer Correspondenz der „N. Abb.-Ztg.“ hervor. Dieselbe schreibt: Wenn das von der ultramontanen Fraction gegen den Staatsminister v. Luz beantragte Mißtrauens-Votum von Erfolg gewesen wäre, so würde man ein solches Benehmen auch gegen den Kriegsminister bei der Berathung des Gesetz-Entwurfs über einen Credit für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee in Antrag gebracht und daselbe insbesondere damit motivirt haben, daß mehrere Ausgaben schon gemacht wurden, obwohl dieselben von der Kammer noch nicht genehmigt waren. Der betreffenden Kammer-Sitzung hatten denn auch sämtliche Staatsminister beigewohnt, um eintretenden Falles sich auch in dieser Angelegenheit der Armee als solidarisch erklären zu können. — Der „Nürn. Korresp.“ bemerkt, daß das bayerische Haupt-Münz- und Stempel-Amt die Einführung des Mark-Systems für Bayern zum 1. Januar 1875 für unmöglich erklärt hat, weil bis dahin der nöthige Bedarf an kleinen Theilungs-Münzen nicht beschafft werden könne.

München, 13. Juli. Während der Kaiser noch in München bei der Tafel weilte, war von Kissingen die telegraphische Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf den Reichskanzler eingetroffen, und zwar durch ein Telegramm des Fürsten Bismarck an den Kaiser, und verbreitete selbstverständlich nicht geringen Schrecken.

Kissingen, 15. Juli. Anlässlich des glücklichen Ausgangs des Attentats auf den Fürsten Bismarck wurde heute Morgen 9 Uhr in der katholischen Pfarrkirche ein Hochamt abgehalten. — Der General-Adjutant des Königs, General-Lieutenant v. d. Tann, ist gestern hier eingetroffen.

Entsetzliche Kunde, ein Attentat auf den deutschen Reichskanzler! An den Mann, welcher der Stolz Deutschlands und der Neid aller Neider und Feinde Deutschlands ist, schleichen sich die Meuchelmörder heran, sie schleichen sich heran im Heilbade, wo er wie seiner Zeit Graf Eberhard der Greiner die Wunden und Gebrechen heilen will, welche er im gewaltigsten Kampfe für

Deutschland davon getragen. Das Opfer fällt, die Raben steigen! mögen die Fanatiker gedacht haben, aber das Opfer fällt — gottlob! nicht und die Raben werden nicht steigen, wie sie es verstehen. Die Meuchelmörder haben schlecht getroffen und ihrer Sache einen noch schlechteren Dienst erzeigt, mag nun religiöser Fanatismus „zur größeren Ehre Gottes“ oder politischer Fanatismus ihre Hände zum Meuchelmorde bewaffnet haben. Der Gott, der nach dem alten tröstlichen Wort keinen guten Deutschen verläßt, hat die Nordblitze von der Brust Bismarcks abgeleitet. Und mehr. In dem schauerlichen Aufleuchten dieses Doppelblitzes wird dem ganzen deutschen Volke die ganze gewaltige Persönlichkeit dieses Mannes vor Augen stehen und mit ihr alles, was dieser eine Mann für Deutschlands Einigung, Größe und Macht gethan hat. Es wird gut sein, wenn mancher Mann daran erinnert wird und wenn wir Alle auch daran denken, was noch Gewaltiges zur Ueberwältigung der bösen Geister und zur Befestigung des deutschen Reiches zu thun ist, wobei wir die Klarheit seines umfassenden Blickes, die Kühnheit seines Geistes und seine eben so kräftige wie geschmeidige Hand schwer entbehren können. Den Meuchelmördern gegenüber wird das deutsche Volk strenge Heerschau halten und mustern, wer zum Reich hält und zu dem Lichte und wer zum Feinde und zur Finsterniß und zum Verbrechen, und manchem braven, aber verblendeten Deutschen werden die Revolverblitze der Mörder die Augen öffnen wie einst die Blitze bei Damaskus und werden ihn aus einem Saulus zum Paulus machen. Das walle Gott und der deutsche Genius!

Kissingen, 15. Juli. Das allgemeine Befinden des Fürsten ist befriedigend. — Gestern wurde der in Schweinsfurt verhaftete, der Mißgult an dem Attentat verdächtige Geistliche auf die hiesige Frohnfeste eingebracht.

Als bei dem Attentat gegen Bismarck seine Equipage aus dem Gartenwege in die Hauptstraße einbiegen wollte, bewegte sich, (wie der königlich bayerische Kutscher Schmidt, der Führer des Wagens, mittheilt), ein mit einem Rocke, wie ihn die katholischen Geistlichen zu tragen pflegen, bekleideter Mann vor dem Wagen her, so daß der Kutscher gezwungen war, langsam zu fahren und den Mann anzurufen, der sich erst nach mehrmaligem Zurufen bequeme, aus dem Wege zu gehen. (Dieser Umstand gab Anlaß dazu, daß der um 2 Uhr von Kissingen abgehende Zug durchsucht und daß in Schweinsfurt der Geistliche Hauthaler verhaftet wurde.)

Das Attentat gegen den deutschen Reichskanzler besprechend, sagt die N. A. Z.: Sechs Monate hindurch konnte Fürst Bismarck inmitten eines von der aufgeregtesten Volksleidenschaft begleiteten Krieges in Frankreich weilen, wo jeder Franzose sein Feind war und wo ein Mordanfall nach der Lage der Verhältnisse vielleicht weniger erstaunenswerth gewesen wäre, als das Unterbleiben eines solchen. Aber unbehelligt konnte der Kanzler aus Frankreich heimkehren, um es hier zu erleben, daß ein Deutscher, ein Preuße, sich bewegen ließ, zum Meuchelmörder an ihm zu werden. Diejenigen, welche die That geplant, für deren Ausführung der Verbrecher nur das halb willenslose Werkzeug war, werden sich rühmen dürfen, dem deutschen Namen einen Schandfleck angeheftet zu haben, der selbst vor der gewaltigen Größe unserer neuesten Geschichte nicht verschwindet.

Ueber das Verhör, welches Bismarck bei Kullmann am Nachmittag nach dem Attentat vorgenommen hat, berichtet man dem „Fr. K.“ des Näheren: Bismarck fragte ihn: „Warum wollten Sie mich todschießen?“ Kullmann antwortete: „Wegen der Kirchen-Gesetze.“ Bismarck: „Die Kirchen-Gesetze berühren doch Sie nicht; es kann doch Jedermann glauben, was er will. Thaten Sie es nicht aus eigenem Antriebe?“ Kullmann: „Nein, ich wurde dazu veranlaßt.“ Bismarck: „Von wem?“ Kullmann: „Das sage ich nicht.“ Bismarck: „Traurig ist es, daß Sie als Landsmann mich todschießen wollten!“ Kullmann: „Ich that es eben wegen der Kirchen-Gesetze.“ Bismarck: „Müssen denn unter solchen Verhältnissen die Kirchen-Gesetze nicht noch schärfer gemacht werden?“ Kullmann gibt hierauf keine Antwort.

Nach einem Berichte der in Kissingen erscheinenden Saale-Zeitung hatte eine Deputation von Kurgästen, bei welcher der von dem Attentäter in die Hand gebissene Hoffänger Leberer

von Darmstadt den Sprecher machte, ihren Glückwunsch ausgesprochen. In seiner Erwiderung sagte Fürst Bismarck: „Meine Herren, ich danke Ihnen für die Glückwünsche, die Sie mir so passend gerade durch Herrn Lederer zum Ausdruck bringen, der dabei leider noch schlechter weggekommen, als ich selbst. Denn nach mir hat er wenigstens wie ein Mann geschossen, Herrn Lederer aber hat er wie ein Thier gebissen. Doch solche Zufälle gehören nun einmal zum Geschäft eines Ministerpräsidenten. Leider ist der Attentäter ein spezieller Landsmann von mir, aus der Gegend von Magdeburg, dem katholischen Gesellenverein angehörend, erklärte er mir, als ich ihn im Gefängnis sprach, daß er mich persönlich bisher gar nicht gekannt habe, nur der Kirchengesetze wegen habe er mich tödten wollen; ich hoffe aber, daß meine leichte Verletzung in wenigen Tagen beseitigt sein wird.“ Darauf stellte Herr Lederer die Herren des Komites einzeln vor, und Fürst Bismarck drückte jedem einzeln die Hand, indem er speciell noch Herrn Bellachini, dem bekannten Professor der Magie, bemerkte: „Hätten Sie denn, da Sie in der Nähe standen, die Kugel nicht auffangen können?“ Ueberhaupt hat der Humor den Fürsten den ganzen Tag über nicht verlassen. Bei Tisch äußerte er jovial: Die Sache ist zwar nicht kurgemäß, aber das Geschäft bringt es eben mit sich.

Ein telegraphischer Bericht der Wiener Neuen Jr. Pr. lautet: Kissingen den 13. Juli. Als Bismarck heute um 1 Uhr seinen Wagen besteigen wollte, um ins Badhaus nach der Saline zu fahren, drängte sich ein zerissen aussehendes Individuum an ihn heran und machte Miene, ihn zu gräßen. Bismarck griff an seinen Hut, und in demselben Augenblicke schoß das Individuum auf ihn. Der Reichskanzler wurde dadurch, daß er die Hand eben an den Kopf hielt, um den Gruß zu erwidern, gerettet, und ganz leicht an der rechten Hand gestreift. Er kehrte sofort in seine Wohnung zurück, während der Attentäter, der die Flucht ergriffen hatte, unter heftiger Gegenwehr festgenommen und von der Menge mißhandelt wurde. Die Schußwaffe, eine Pistole, hatte er weggeworfen. — Der Thäter ist bei Magdeburg zu Hause und laut den bei ihm gefundenen Papiere Mitglied eines katholischen Gesellenbundes, er gibt an, er habe auf Befehl gehandelt. Ihn hinzurichten, helfe Nichts, denn hinter ihm stünden noch Mehrere, sagte der Mensch mit unerschütterlicher Ruhe. Telegraph und alle Behörden sind in Bewegung mit Recherchen nach Komplizen. — Die Verwundung des Fürsten Bismarck wird in allen Berichten als eine ganz leichte geschildert. Sie soll in einer Streifung am Daumenballen der rechten Hand, da wo er mit der Handwurzel zusammenstößt, bestehen. — Der Thäter, Eduard Kullmann aus Neustadt bei Magdeburg, wird als 21jährig, in einigen Berichten als 19jähriger bezeichnet.

Der Köln. Z. wird aus Kissingen d. 15. telegraphirt: Durch weitere Erhebungen ist festgestellt, daß Kullmann gegen Pfingsten 14 Tage in Berlin verweilte, um seinen Vordarstellung gegen den Fürsten Bismarck auszuführen.

Der „Reichsanzeiger“ nennt den Priester Hanthaler in Tyrol als den intellektuellen Urheber des Attentats. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schließt einen Leitartikel mit dem Gedanken, daß der Tag von Kissingen für Deutschland einen neuen Ausgangspunkt der Freiheit und geistigen Größe bedeute. Dem Reichskanzler gehen allseitig Glückwunsch-Telegramme der Souveräne zu.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die vorgestrige Sitzung des Staatsministeriums beschäftigte sich auch mit durch das Attentat gegen den Fürsten Bismarck angelegten Fragen. Auch gestern fand eine Minister Sitzung statt.

In Eisenach sind am 9. Juli 10 Häuser abgebrannt.

In Erlangen ist der Student Lang aus Landau in einem Pistolenduell erschossen worden.

Paderborn, 13. Juli. Der Bischof Martin ist wegen Nicht-Befehung von sechs Pfarreien im Kreise Britton neuerdings zu 18,000 Thl. Geldstrafe und außerdem noch zu einigen kleineren Strafen verurtheilt worden. Ob sein frommer Verehrer auch diese Summe für ihn bezahlen wird?

Die Instruktionen für den deutschen Vertreter auf dem internationalen Kongreß zu Brüssel sind nunmehr festgestellt worden. Zum deutschen Bevollmächtigten ist Generalmajor v. Voigt-Rheß ernannt. Die deutsche Regierung entsendet nur diesen einen Bevollmächtigten nach Brüssel.

Uisingen, im Juli. Am 30. Juni wurde ein seit dem Tage zuvor vermisstes Mädchen von 9 Jahren aus Pfaffenwiesbach todt im Walde gefunden. Das Mädchen war an Händen und Füßen gebunden und nach gewaltsamer Mißhandlung erdrosselt worden. Als bald fiel der Verdacht auf einen noch nicht ganz 17jährigen Burschen aus Pfaffenwiesbach, den Sohn ehrbarer Eltern, der aber selbst ein rohes Subject und schon einmal im Verdacht eines ähnlichen Verbrechens war. Der Verdächtige wurde eingezogen und soll bereits die That eingestanden haben.

Nach Berichten aus Hiesing soll sich das Befinden des vormaligen Königs von Hannover, welches zunächst nach

einer Operation von Unterleibs-Drüsen ein entsprechendes war, neuerdings verschlechtert haben.

Ein, 14. Juli. Gegen Bischof Rudiger wurde wegen aufreizender Predigt in Kresmünster eine Untersuchung eingeleitet und Zeugen vernommen.

Zschl, 14. Juli. Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph trafen Nachmittags 2^{1/2} Uhr hier ein. Kronprinz Rudolf in preussischer Uniform, die Oberhofmeister Fürst Hohenlohe und Nopcsa sammt Gefolge erwarteten die Majestäten im Hotel „Elisabeth“, welches mit Blumen und Fahnen geschmückt war. Kaiser Wilhelm wurde vom Kaiser von Oesterreich, dem Kronprinzen Rudolf und dem Gefolge in seine Appartements geleitet. Eine ungemein große Volksmenge harrte der Ankunft der Monarchen seit Stunden in der Umgebung des Hotels und den angrenzenden Straßen.

Zschl, 15. Juli. Nach dem gestrigen Diner gab die Kaiserin Elisabeth dem deutschen Kaiser das Versprechen, auf der Rückreise von der Insel Wight die deutsche Kaiserin in Baden-Baden oder Koblenz zu besuchen, was von dem deutschen Kaiser sofort telegraphisch der Kaiserin Augusta bekannt gegeben wurde.

Bern, 15. Juli. Der Bundesrath genehmigte, daß die 58. deutsche Infanterie-Brigade auf ihrer Rückkehr von den diesjährigen Herbstübungen am Schwarzwald durch Schweizer Gebiet marschiren darf.

Im ehemaligen Babylon ist die Pest ausgebrochen und wüthet furchtbar, auch in der Verberei und in der Nähe von Tribolis.

Ein junger Deconom in Dasingen bei Solothurn schlachtete mehrere an dem Milzbrand erkrankte Ochsen und verkaufte das Fleisch und aß selbst mit seiner Familie davon, weil er behauptete, es sei nicht schädlich. Bald aber erkrankte er zum Tode und starb nach furchtbaren Qualen an Vergiftung. Sein Leichnam wurde sofort dunkelbraun, Schaum stand im Mund, das Gehirn zeigte sich voll schwarzen Blutes und das Herz war blutleer geworden.

Verfailles, 14. Juli. Die Nationalversammlung verwarf heute in geheimer Abstimmung die Erhöhung der Salzsteuer mit 362 gegen 256 Stimmen. Es ist noch unbekannt, ob der Finanzminister seine Demission geben wird.

Paris, 16. Juli. Die „Amtsztg.“ meldet: Nach der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hat der Finanzminister Magne seine Entlassung gegeben; er wird indeß auf den Wunsch des Marschall-Präsidenten die laufenden Geschäfte bis zu seiner Ersetzung fortführen.

Rom, 14. Juli. Der Ministerpräsident sandte heute Namens der Regierung ein Telegramm an den Fürsten Bismarck, in welchem er das Attentat beklagt und den Fürsten Bismarck zu seiner Rettung beglückwünscht.

Madrid, 16. Juli. Die Carlisten wurden bei einem abermaligen Angriff auf Puigcerda wiederholt zurückgeschlagen. Unter den Truppen des Don Alphons ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Banden-Chefs haben sich untereinander entzweit.

Während die Operationen auf dem Kriegsschauplatz fast ruhen, sind sowohl die Carlisten als die Republikaner damit beschäftigt, die Gegenpartei der blutigsten Grausamkeiten zu beschuldigen und sich selber in ein vortheilhaftes Licht zu rücken. Auf welcher Seite die Wahrheit ist, bleibt schwer zu entscheiden. Nur so viel ist gewiß, daß die alte Erfahrung, daß Bürgerkriege die wildesten Leidenschaften entfesseln, sich auch in diesem Falle wieder bewährt.

„Times“ und „Globe“ sprechen sich sehr entrüstet über die Hinrichtung des Kapitäns Schmidt durch die Carlisten aus. Das erstere Blatt sagt: „Ueber diese barbarische Schlächterei herrscht mit Recht große Entrüstung, und man erwartet, wenn das Gerücht wahr ist, daß Deutschland interveniren wird, da dies der zweite Deutsche ist, der binnen 14 Tagen hingerichtet wurde. Kapitän Schmidt war ein gehörig akkreditirter Korrespondent und hatte keinen Theil am Kriege genommen, wie dies Mitkorrespondenten und spanische Offiziere, darunter Concha's Stab, verbürgen können. Er führte Empfehlungsbriefe von seinem Gesandten in Madrid bei sich. Man sagt, daß die Carlisten versuchen, auswärtige Korrespondenten vom Felde zu vertreiben, indem sie alle, die sie gefangen nehmen, unter dem Namen Spionen erschießen.“ — Der „Globe“ spricht die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung in einer hinreichend kräftigen Weise interveniren werde.

Newyork, 15. Juli. In Chicago brach gestern Nachmittags 5 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche sich bisher über vier Straßenviertel ausgedehnt hat. Zerstört sind u. A. die Kirche der Baptisten-Gemeinde, das Post-Amt und vier Hotels. Viele Häuser wurden ohne Erfolg gesprengt. Um 10 Uhr Abends griff das Feuer unwiderstehlich um. Man befürchtet, daß es sich bis zum Fluße und dem See-Ufer verbreiten wird.

Chicago, 15. Juli, Nachmittags. Die Feuersbrunst wurde um Mitternacht bei der Straße Vanburen bewältigt. Ueber 20 Häuserviertel sind zerstört, 4 Feuerwehrleute umgekommen.

N a g o l d.
Namensänderung.

Dem Gesuch des Gemeinderaths Johann Georg Broß in Oberschwandorf um die Erlaubniß dem von seiner Ehefrau Heinrich, geb. Koch, in die Ehe gebrachten, am 26. Mai 1868 geborenen Kind Johann Friedrich seinen Familiennamen Broß beilegen zu dürfen, ist vorbehaltlich der Rechte Dritter vom 9. d. M. von kgl. Kreisregierung entsprochen worden.

Den 14. Juli 1874.

K. Oberamt.
Güntner.

N a g o l d.
Bekanntmachung.
Holzverkaufsgenehmigung
betreffend.

Der am 14. und 15. d. M. im Stadtwald Storrened und Killberg, Abtheilung Herrenwäldle, Unterer Dreispiz und Besenreistreich, stattgehabte Eichenholz- und Stockholzverkauf wurde genehmigt.

Den 15. Juli 1874.

Gemeinderath.

Revier Stammheim.
Wegbau-Akkord.

Die Reparatur des Bahnweges von der Waldbrücke bei Kentheim bis zur Rehgrundflinge wird am

Donnerstag den 23. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

im Bären dahier verankordirt und beträgt der Voranschlag — hauptsächlich Grabenpflasterung und Dohlenbau — 748 fl. 38 kr. Vormittags 8 Uhr wird der Weg vorgezeigt werden. Zusammenkunft beim Bahnwärterhäuschen in der Rehgrundflinge.

Den 16. Juli 1874.

K. Revieramt.

S i m m e r s f e l d.
Verkauf eines Waaren-
lagers und sonstiger
Fahrniß.

Zufolge oberamtsgerichtlichen Auftrags kommt in der Gantsache des Eberhardt Kall, Karls, Krämers hier, die zum Verkauf ausgeschriebene Fahrniß an den nachbemerkten Tagen

je von Morgens 8 Uhr an in dem Geschäftslocal des r. Kall gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar am
Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. Juli d. J.

Specereivaaren.

Freitag den 24. Juli d. J.

Kurzwaaren.

Samstag den 25. Juli d. J.

Kurzwaaren, Ellenwaaren und
Ladenrequisten.

Montag den 27. Juli d. J.

die Haushaltungsfahrniß,

nemlich:

Gold und Silber, Bücher, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 Wagen mit eisernen Achsen sammt Leitern, 1 Pferdsschlitten, 1 Pflug, 1 Chaisensiß, 1 Kummel, 1 Reifattel, mehrere Wagenketten u. s. w., Vorrath an gespaltenem Holz, Bödseiten, Deckbiele, gebrochene Steine u. s. w., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altensstaig, den 11. Juli 1874.

Verkaufskommissär:
Amtsnotar Dengler.

N a g o l d.
Brennholz-Verkauf.



Aus den Stadtwald-districten Sulzeröschle, Badwald, Galgenberg, Mittlerbergle, Bühl, Bühlkopf, Wolfsberg, Kehrhalde, Härle, Lehmsberg, Killberg und Winterhalde werden am
Donnerstag den 23. Juli,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhause hier verkauft:

2 Rm. eichene Prügel,
6 " aspene Prügel,
746 " Nadelholzscheiter und Prügel u.
8990 Stück gebundene Nadelholzwellen.

Den 16. Juli 1874.

Gemeinderath.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.

Scheidholz-Verkauf

Donnerstag den 23. Juli
aus den Staatswald-districten: Mollenberg, Erlachberg, Ob der Klinge und Pfarrwald:
1 Rm. Nadelholzscheiter, 131 Rm. Nadelholzprügel, 1530 gebundene und 60 ungebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Mollenberg auf der Schanze.

Ebershardt.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Johannes Wurster, Holzhandlers hier, kommen die zur Masse gehörigen **Sägwaaren, welche namentlich für Glaser geeignet sind, am**

Montag den 20. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in **Berneck** bei der Wohnung des Gemeinderaths Großhans daselbst im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:

16 Stück Diele,
59 " Schlaufbiele,
35 " Bretter,
10 " kleine Bretter und Auschuß.
Sodann wird am

Dienstag den 21. Juli d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,

eine **Fahrniß-Auktion** in der Wohnung des r. Wurster abgehalten, wobei vorkommt:
1 neuilberne Schweizeruhr, Bücher, Mannskleider, Leinwand, Küchengehirr, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 zweispänniger Wagen, 1 Kühwagen, 2 Pflüge u. s. w. Ferner ein Wagen Dung.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. Juli 1874.

Verkaufskommissär:
Amtsnotar von Altensstaig
Dengler.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkauf.

Montag den 20. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

in Edelweiler:

ca. 4800 Stück ungebundene Nadelholzwellen aus Leimengrub.

Holzbeifuhr-Akkord.

Montag den 20. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,

wird in der Krone in Gumpelschauer die Beifuhr von ca. 100 Rm. Nadelholzscheiter aus Mittelgeißelhardt und Hinter Hofflett auf dem Bähnhof in Wildbad im Abstreich verankordirt.

Simmersfeld, den 16. Juli 1874.

K. Revieramt.
Leydig, A.-B.

N a g o l d.
Wiederholter Stammholz-
Verkauf.

Aus den Stadtwald-districten Galgenberg, Mittlerbergle, Bühl, Wolfsberg, Kehrhalde, Lehmsberg und Killberg werden am

Mittwoch den 22. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier wiederholt verkauft:

1 Aspe mit 0,83 Festmeter,
1033 Stämme tannen Lang- und Sägholz mit 684,88 Festmeter.

Den 14. Juli 1874.

Gemeinderath.

Revier Stammheim.
Steinbeifuhr- und Stein-
zerkleinerungs-Akkord.

Die Beifuhr von 570 Roßlasten blauer Kalksteine in den Dickemer Wald, von 120 Roßlasten in den sog. Mittleren Wald und von 340 Roßlasten in den Weiler Wald, sowie das Kleinschlagen derselben wird am

Donnerstag den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bären dahier verankordirt.

Den 16. Juli 1874.

K. Revieramt.

Fahrniß-, Vieh- und
Pferd-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 20. Juli,

von Morgens 9 Uhr an,

wird im Ochsen in Heselbronn, Oberamts Nagold, nachstehende Fahrniß verkauft:

- 1) 2 fette Mastochsen erster Qualität,
- 2) 4 Milchkühe, wovon eine ganz mäsig,
- 3) 3 Stiere,
- 4) 5 Stück Schmalvieh,
- 5) 2 ausgezeichnete, 5jährige Schimmel-
pferde,
- 6) 3 vollständige aufgerichtete Wägen,
- 7) 2 Pflüge und Eggen nebst Ackergerath,
sowie sämtliches Fuhr- und Bauern-
geschirr, Ketten, Lotseisen, eine
Wagenwinde, ein Windring und
sämtliche Baumannsfahrniß, endlich
20 Eimer Faß.

L. Lauchheimer
aus Stuttgart.

N a g o l d.
Guten Erntewein,
Bestheimer Gewächs, per 20 Liter zu 4 fl.
30 kr. bei

Gänßle, Restaurateur am Bahnhof.

Altensstaig.

Bestes Bändeisen
zu sehr herabgesetztem Preise.

J. G. Wörner.

N a g o l d.
Niederkranz.

Gesangs-Unterhaltung
Sonntag den 19. Juli,
Abends 4 Uhr,
im Lammgarten.

Freundlichst ladet hiezu ein
der Ausschuß.

Altensstaig.

110 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Auch können noch weitere

130 fl.

ausgeliehen werden, falls sich ein Liebhaber zu beiden Pöstchen zeigen würde.
M. Braun, Weber.

Rohrborf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter
Christine mit Johannes Bareis, Schreiner aus Felddorf,
 werden Verwandte und Bekannte auf
 Dienstag den 21. Juli
 in das Gasthaus zur Krone freundlichst eingeladen.
 Gemeindepfleger Bareis.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.
 Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser seitheriger Agent,
 Herr C. G. Rauser in Nagold, von der Besorgung unserer Geschäfte zurück-
 getreten ist.
 Gleichzeitig verbinden wir damit die Anzeige, daß wir von heute an die Ver-
 tretung der Bank dem Herrn
Carl Pfomm in Nagold
 übertragen haben und ersuchen die Mitglieder der Bank sich in allen vorkommenden
 Fällen an Herrn Carl Pfomm zu wenden.
 Stuttgart, den 11. Juni 1874.

Die Generalagentur:
Emil Mittler.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.
 Ich beziehe mich auf vorstehende Bekanntmachung der Generalagentur der
 Bank und lade diejenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-
 Gesellschaft beizutreten, ein, sich an mich zu wenden; aufs bereitwilligste werde ich jede
 Auskunft geben und die Versicherung vermitteln.
 Nagold, den 11. Juni 1874.
Carl Pfomm,
 Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Altenstaig.
Eiserne Schaufeln
 in großen Partien zu den billigsten
 Fabrikpreisen.
 J. G. Wörner.

Nagold.
 Bäcker Günther verkauft ungefähr $\frac{3}{4}$
 Ader im Lehmberg mit Dinkel. Wer bis
 Dienstag Abend das höchste Offert gibt,
 dem wird sogleich zugesagt. Auch hat er
 $\frac{3}{4}$ Dinkel am Todtenweg zu vermieten.

Altenstaig.
Bestes Erdöl
 zu sehr herabgesetztem Preise bei
 J. G. Wörner.

Wildberg.
 Aus meiner in Verwaltung stehenden
 Stiftung können sogleich
300 fl.
 gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen
 werden.
 J. Wals, Kaufmann.

Altenstaig.
**Grüne Bierflaschen, Zucker-
 gläser, Cylinder**
 u. s. w. in sehr großer Auswahl billigst
 J. G. Wörner.

Calw.
Fässer-Verkauf.
 Samstag den 25. d. M.,
 (Jakobiseiertag)
 verkaufen wir
 Mittags 1 Uhr
 hinter dem Cameralamtsgebäude in Hirsau
 (Eisenbahnstation, $\frac{1}{2}$ Stunde von hier)
 gegen baare Bezahlung im Aufstreich
135 Stück
 ganz gute, unbeschädigte Weinfässer von
 450 - 650 Liter Gehalt.
 Siebenrath und Klinger,
 Weinhandlung.

Nagold.
Futtermehl,
 per Ctr. 4 fl. 24 kr.; bei größeren Par-
 thien billiger, empfiehlt die
 Kunstmehlniederlage von
 Wilh. Schnaitz,
 gegenüber dem Löwen.

Böblingen.
 Guten, reinen
Erntewein
 gebe ich, um damit zu räumen, bei größeren
 Quantis äußerst billig.
 C. G. Weeber.

Ein Bohnenständchen
 wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt
 die Redaktion.

Nagold.
 Einen
Scheuernbarn
 hat zu vermieten; wer sagt
 die Redaktion.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
 von Gebrüder Stollwerck
 in Köln übergab den Verkauf ihrer
 vorzüglicher Fabrikate
 in Nagold
 Hrn. Kaufm. Friedr. Stockinger.

Nagold.
Guten Most,
 à fl. 2. per 20 Liter,
vorzüglicher Mischling, sowie
reingehaltene Weine
 zu ermäßigten Preisen bei
 Gottlob Knobel.
 Um die Fässer zu leeren, habe ich die
 Preise bedeutend ermäßigt.

Sinblingen.
 Einen 1 $\frac{1}{2}$ jährigen, sehr
 schönen
Buchtsarren,
 für dessen Dienst garantiert werden kann,
 setzt dem Verkaufe aus
 Louis Walter.

Getränke-Ausverkauf.
 Noch 20 Eimer Most à 22-30 fl. und
 12 Eimer Rothwein à 70-84 fl. von
 Gem.-Pfleger Schneider in Enningen,
 Station Illingen.

Nagold.
Wein-Verkauf.
 Guter Wein ist noch zu haben, das Jmi
 zu 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr. bei
 David Graf am Bahnhof.

Rohrborf.
Guten Erntewein
 verkauft das Liter zu 14 kr.
 Oshenwirth Seeger.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
 und Bekannte auf
 Dienstag den 21. Juli
 in das Gasthaus zur Sonne (Post) freundlichst ein.
 Christian Keller,
 Sohn des + Friedrich Heller, Schönjählers,
 und dessen Braut:
 Anna Effrenn,
 Tochter des + Effrenn, Kupferhammerbesizers in Nagstall.

Vorrätzig bei G. W. Kaiser:
Spezial-Quittungen
 der Invalidengehalte der Offiziere, Aerzte,
 Beamten, Soldaten.
Taschenvörterbuch der französischen
 und deutschen Sprache von J. J.
 Lyrage. Preis 54 kr.

Frucht-Preise.
 Altenstaig, 15. Juli 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	6 18	6 3	5 48
Roggen	7 15	7 1	7 -
Bohnen	- -	6 20	- -
Kernen	- -	8 48	- -
Haber	6 24	6 13	6 -
Gerste	6 30	6 25	6 12

Frankfurter Cours
 am 16. Juli 1874.

Pistolen	9 fl. 39-41 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 45-47 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 26-27 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 51-53 fr.
Russische Imper.	9 fl. 42-44 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 $\frac{1}{2}$ -26 $\frac{1}{2}$ fr.

